

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 206,000.
Erscheint wöchentlich.
Vierteljährlich M 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stöckerel, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M 4. 25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen, (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur M 1. 25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Deutelsbach.
Eine sehr schöne Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, mitten im Ort an der Hauptstrasse gelegen, ist sogleich oder auf Georgi zu vermieten.
Näheres bei Tuchmacher **Wildenberger** in Schorndorf.

Winterbach.
Unterzeichner hat zwei neue **Sandwägel,** sowie einen neuen **Wag** zu verkaufen.
21 **Wagnerstr. Post.**

Winterbach.
Es ist mir ein schwarzer Spitzerhund zugekauft, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühr bei mir abholen.
Joh. Felger & Hirsch.

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten **Dr. Graßström's Schwed. Zahntropfen** ist gratis zu haben bei **C. Mayer.**

August Pfeleiderer.

Populair-medicin. Werk.
Daher alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Reichsmark an 10 Pf. direct von **Mayer's Verlags-Anstalt** in Leipzig ist zu beziehen. „**Dr. Alry's Naturheilmethode**“, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werke, ca. 500 Seiten starken Buche angegebenen Heilmethode verbannten Laubente ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeweise, daß sich solche Kranke noch Hilfe gefunden, daß sich solche Kranke nahe, rettungslos verloren hätten; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Das Man verlange und nehme nur das „**Illustrirte Originalwerk**“ von **Mayer's Verlags-Anstalt** in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Katalog des Werkes gratis und franco besendet.

Vorräthig in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Bach- & Tag
Sammer. **W. Obermüller.**
Gottesdienste
am S. Jubica (2. April) 1876.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.
Herr Dekan Priesel.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde
Herr Helfer Hoffmann.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 41. **Dienstag den 4. April** **1876.**

Bekanntmachungen.

Geschäftsleute haben Vermögens- und Fähigkeits-Zugnisse beizubringen.
Schorndorf, 1. April 1876
K. Betriebsbauamt.
Wundt.

Schorndorf.
Güter-Verpachtung.
Die Stadtpflege verpachtet am **Freitag den 7. April** Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause:

- 1 Stücke auf dem Baumwasen (bisher Befoldungstheil der Herren Schulmeister Fritz und Gerlach).
 - 1 Stücke ob dem Abschlag.
 - 2 Stücke im Nickenbach.
 - 1 Stücke im Galgenberg (von Schust. Aldermann).
 - 2 Stücke im Köhrach (von Gott. Klingenstein).
 - 1 Stücke in der Schlampanne.
 - 1 Platz im Holzberg.
- Sodann Abends 4 Uhr auf dem Plage circa 4 Morgen in einzelnen Parzellen im Hof, bisher von der Gemeinde Weiler benützt. Zusammenkunft am Waldbrauf. Bemerkung wird, daß auch auswärtige Pachtliebhaber eingeladen sind.
Stadtpflege.

Parmesan, Edamer, Rahmkäse in Schachteln und 1/2-1/4 Paqueten in ausgezeichnetester Qualität, sowie

Kräuter-, Emmenthaler und Backsteinkäse
empfehlen billigst

Carl Schmid
am Bahnhof.

Blaubeurer Nasen-Bleiche.

Ich übernehme auch dieses Jahr für obige Bleiche die Einsammlung von Weinwand und Garn.
A. F. Widmann.

Sodawasser
in Flaschen, sowie in Glas mit Früchten-Syrup empfiehlt
Carl Schmid
am Bahnhof.

Kracher Bleiche.
Zur Beforgung von Weinwand und Faden auf obige, vorzügliche Rasenbleiche empfiehlt sich auch dieses Jahr bestens
J. Weill beim Hirsch.

Schorndorf.
Schönen
Kopfsalat, Lattig, Monatrettig etc.
empfehlen
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.

Oberurbach.
Verkauf eines kleineren Anwesens.

Ein in der Nähe von hier gelegenes, ganz neu erbautes Wohnhaus mit Scheuer und Stall, welches sich für alle Zwecke eignet, mit ca. 60 Ar Gütern in Land, Garten, Acker, Baumgütle und Wiesen bestehend, ist besonderer Verhältnisse wegen dem Verkauf ausgesetzt und kann nähere Erkundigung hierüber eingeholt werden bei
Schultze Krieger.

Carl m.
Ich habe noch einige Waggonn
böhmische Saattartoffeln
direkt bezogen, abzugeben, welche von **vorzüglicher Qualität**, und sehr ertragreich sind, den Centner frei Station zu 5 Mark äußerst. Gemeinden, welchen es noch an Saattartoffeln fehlt, ersuche ich höflich um gefällige Mittheilung, und stehen Muster gerne zu Diensten.
C. W. Seiler.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 28 März. Die Kammer der Abgeordneten berathet den Finanzkommissionsbericht zum Finanz-Etat pro 76 auf 77. Anlässlich einer Erzigung von 73,176 M für den Geheimen-Rath berührt Desterlen die Frage der Existenz des Geh-Raths und die Aufhebung und Umwandlung desselben in einen Ministerrath. Min. v. Wittnacht erklärt: ein Gesetzesentwurf über Organisirung eines Verwaltungsgerichtshofs und eines Staatsraths sei ausgearbeitet; sobald auch der Gesetzesentwurf über Verwaltungsrechtspflege vorliege, sollten beide Entwürfe noch dem gegenwärtigen Landtage unterbreitet werden. — Min. v. Wittnacht legt einen Ges.-Entw. vor, betr. Weiterausdehnung des Eisenbahnnetzes und den Bau von neuen Eisenbahnen für 76 auf 77. Ausgebaut sollen werden die Linien 1) Balingen—Ebingen—Sigmaringen; 2) Waiblingen—Winnenden—Badnang; 3) Heffenthal—Gaildorf—Murrhardt—Badnang—Marbach—Vietigheim; 4) Stuttgart—Wöblingen—Herrenberg—Freudenstadt. Neu in Angriff sollen genommen werden die Bahnen: 1) Heilbronn—Eppingen; 2) Rißlegg—Wangen. Als Tagesordnung für die Donnerstagssitzung wird Begründung der in Sachen der Reichs-Eisenbahnen vorgelegten Anträge festgesetzt. Unschwer läßt sich voraussehen, daß der Schmid—Sarwey'sche Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird.

Stuttgart, 30. März. Die Kammer der Abgeordneten trat diesen Morgen um 9 Uhr ein in die Debatte über die bereits erwähnten Anträge von Schmid, Sarwey und Gen. und von Elben und Gen. über die Eisenbahnen. In langem Vortrag entwickelt zuerst Schmid seinen Antrag, dann Elben den seinigen. Sofort legt Minister v. Wittnacht in längerer Rede die Stellung der R. Regierung dar. Nach einer Rede von Wohl setzte die Kammer um 2 Uhr aus, um diesen Abend 4 1/2 Uhr die Berathung fortzusetzen.

Schmid in seinem mit großem Beifall ausgenommenen Vortrag bestritt nicht, daß Mißstände im deutschen Eisenbahnwesen vorhanden, aber Grund und Ursprung derselben liege in dem verfehlten norddeutschen Eisenbahnwesen mit dem dort überwuchernden Privatbahnsystem. Zur Beseitigung der wirklichen Mißstände wies er sich als einfachster verfassungsmäßiger Weg der Herstellung einer guten Tarifordnung, welche auf dem Weg der Vereinbarung und Vereinbarung zu ordnen. Anders sei es mit der Gesetzgebung über Bau und Betrieb der Bahnen. Da fehle es

bisher an einem Reichseisenbahngesetz. Aber auch ein solches wäre zu erreichen, sobald sich das Reich auf das Aufsichtsrecht über die Bahnverwaltungen beschränke, ohne selbst in die Verwaltung einzugreifen. Ein Reichseisenbahngesetz, das auf dem Boden der Reichsverfassung stehe, sei zu erzielen. Scharf kritisiert nun Schmid die neueste preussische Eisenbahnvorlage: dadurch daß das Reich Rechtsnachfolger des preussischen Staats werde, würden die Uebel nicht aus der Welt gezaubert. Durch Annahme jener Gesetzesvorlage werde eine wesentliche Veränderung des bisherigen Reichsverfassungsrechts herbeigeführt; man würde damit allerdings am Ende des Partikularismus stehen, die Bundesgenossen würden zu den Socii der Römer herabgedrückt, wo nur noch der Schein der Gleichberechtigung bestehe. Wie staatsrechtlich sei der Plan volkswirtschaftlich im höchsten Grad schädlich, finanziell eine Ungeheuerlichkeit.

Zur Vorfrist. Am 22. März starb in Citta (Luzern) der freisinnige und allgemein beliebte Großrath **Josef Fuchs** im besten Mannesalter. Er hatte sich ganz unbedeutend in den Fingern geschnitten. Beim Anzünden einer Cigarette berührte der Arm stark an und in wenigen Tagen war der sonst kerngesunde Mann eine Leiche.

(Schiffbruch.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist während eines argen Sturmes der französische Dampfer „**Jabelle**“ von La Rochelle bei St. Joes in Cornwall (England) gescheitert und die ganze Mannschaft, 30 Personen, ums Leben gekommen. Das offene Boot, in welchem sich die Leute zu retten suchten, wurde gegen einen Felsen geschleudert und ging in Stücke. Den Unglücklichen aber konnte man, obwohl ihr Hilfergeschrei vernehmbar war, leider nicht beibringen und es wurde kein einziger gerettet.

New-York. Die republikanische Convention von New-York hat den Senator **Conkling** zu ihrem Candidaten für den Posten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt und eine Resolution angenommen, in der sie sich für Wiederaufnahme der Zahlungen in Metall ausspricht.

New-York, 27. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Schönborg**, Capt. K. v. Emster, welches am 11. März von Bremen und am 15. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

An unseren Ausdreh- u. Abrundbänken finden noch einige

junge Leute
Lohnende Beschäftigung
2^e **Knopfabrik Schorndorf.**

Schorndorf.
Ein fleißiges
Mädchen,

das im Feldgeschäft erfahren ist, findet bei Georgi bei gutem Lohn eine Stelle bei Ziegeleibesitzer **Groß Wittwe.**

Schorndorf.
Kleefamen,
beide Sorten in bester Qualität.
3^e **Eduard Stüber.**

Haubersbronn.
Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Donnerstag** Morgens 8 Uhr 6 Eimer **neuen Wein**, wozu Liebhaber einladet **Georg Eisenwein.**

Feinstes
Emdharz
billigt bei
2^e **Christian Bauerle.**

10-12 Ctr.
Heu und Stroh
und eine Partie Salzlake verkauft.
3. **Weil** beim Hirsch.

Buhlbronn.
240 Mark aus der Westfälischen Sicherheit hat zum Ausleihen.
Heinrich Schwarz.

Höflinswarth.
100 fl. Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder bis Georgi auszuleihen.
Jacob Kurz, Bauer.

Höflinswarth.
100 fl. Pflegschaftsgeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder auf Georgi zu erheben bei
D. Kurz, Zimmermann.

Winterbach.
Unterzeichnete hat zwei neue
Handwägel,
sowie einen neuen **Wägel** zu verkaufen.
2^e **Wagnermstr. Roth.**

Haubersbronn.
Einen
Müller-Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen. Eintritt 1. Mai.
2^e **Sinderer, Müller.**

Steinkohlen & Coaks-Lager.

Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen sowie Meiler-Coaks empfiehlt
Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Es wird für ein 1/4 Jahre altes Kind ein **Kosthaus** gesucht.
Zu erfragen bei **Sinderer** im eiserne Kreuz.

Ein bereits neuer schwarzer
Zucker
ist billig zu verkaufen bei
Schneider Benz.

Grunbach.
Am Tag der hiesigen Controloerversammlung **Donnerstag** den 6 April werde ich meine **Wirtshaus** mit reinen Weinen und ausgezeichnetem Ulmer Lagerbier wieder eröffnen.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.
W. G. Fischer.



Lilionesse, entfernt in **14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut,** beseitigt **Scropheln, Flechten und gelbe Flecken.** Garantirt allein ächt in der Niederlage bei
Carl Veil in Schorndorf.

Ein Grasstück auf dem Kuhwäsen und eins im Aichenbach verpachtet
A. Stubenvoll.

Grunbach.
Auf bevorstehende Musterung erlaube mir meine große Auswahl in den feinsten
Rekrutensträngen und Bändern
in allen Farben bestens und billigt zu empfehlen.
Achtungsvoll
W. G. Fischer.

Danksagung und Bitte:

Für das Krankenasyll Bethanien in Winterbach sind seit Neujahr folgende Gaben eingegangen und werden mit herzlichem Dank quittirt:
Von G. B. in G. 2 M. Von der ob. Genscht. in Winterbach 14 M. Küfer Schaal daselbst 3 M. Maler Krauß in Hebsack 3 M. Hr. Pfr. S. in Emdersbach 10 M. Durch Hr. G. J. Veil in Schorndorf von Hr. Pfr. Sim. in St. 10 M.

Regat der F. B. in Breitenfürst 15 M. Von der Genscht. Haubersbronn 3 M. Von der Genscht. in Schorndorf 16 M. Ferner an Naturalien von verschiedenen Freunden in Winterbach, Schorndorf, Hebsack, Engelberg, Oberurbach: Frisches und gedörrtes Obst, weiße und gelbe Rüben, Kartoffeln, Bohnen, Salat, Quitten, Welschjohannlauch, 1 Fäßchen Bier, mehrere Flaschen Wein, Zucker, Kaffee, feines und mürbes Backwerk, Eingemachtes, Eier.

Da der Verbrauch von alter Leinwand bei unsern Kranken ein sehr großer ist, so erlauben wir uns zugleich die lieben Hausfrauen der Umgegend freundlich zu bitten, wenn sie etwa ein abgängiges Stück Bettzeug (Leintücher, Ueberzüge farbige oder weiße und Bettschläuche) in ihrer Haushaltung übrig haben, dasselbe doch uns zukommen zu lassen. Sie können damit noch dem Herrn an seinen armen Kranken dienen, und er, der gesagt hat: „Was ihr gethan habt an einem dieser geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan“, wird es gewiß nicht unbelohnt lassen. Genannte Gegenstände bittet man entweder bei Herrn Kaufm. Veil in Schorndorf oder in der Anstalt selbst abzugeben.

Hr. Hoffmann.
Geradstelen.
Einen schönen neuen **Kuhwagen** verkauft billig
Friedrich Schaal, Schmiedmstr.

Zu vermietten bis Georgi
ein Haus an der Schulstraße.
Zu erfragen bei
G. Rommel.

Eine Egge
hat zu verkaufen.
G. Hartmann.

Oberurbach.
20 Ctr. Heu und Stroh
hat zu verkaufen.
Georg Marx, Schuster.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 31. März 1876.

| | M | S |
|-----------------------|----|-------|
| Pistolen | 16 | 50 |
| Holländ. A. 10-Stücke | 16 | 65 |
| Dukaten | 9 | 50-55 |
| 20 Franken-Stücke | 16 | 23-27 |
| Engl. Sovereigns | 20 | 42-47 |
| Russ. Imperiales | 16 | 67-72 |
| Dollars in Gold | 4 | 16-19 |

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Auszug aus dem Gemeinderaths-Protokoll in Verwaltungssachen am 8. Februar 1876. Eine Eingabe des Verwaltungsraths der Aktien-Gesellschaft für Beschaffung von Fäkalstoffen, in welcher gebeten wird, auf Kosten der Stadtgemeinde einen Reservoir zu Aufbewahrung des von Stuttgart zu beziehenden Cloakdüngers zu erbauen, und solchen dieser Aktien-Gesellschaft gegen einen billigen Pachtzins zu überlassen, wird zur Kenntniß der bürgerlichen Collegien gebracht.

Bei der hierüber stattgefundenen Berathung sprachen sich einige bei der Sache theilhaftigen Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses dahin aus, daß da die Frage bezügl. des Platzes zu Anbringung einer Sammelgrube noch nicht entschieden, auch noch keine Gewißheit vorhanden sei, daß die Anlage einer großen Sammelgrube als ein Bedürfniß erscheine, und namentlich der zur Anlage einer Sammelgrube vorgeschlagene Platz, als an der Markungsgrenze gelegen dem Zwecke nicht gehörig entspreche, die gestellte Bitte als zu früh angebracht erscheine, und deshalb eine Beschlußfassung in der Sache unterbleiben dürfte.

Es wurde deshalb auch von den bürgerlichen Collegien beschlossen, vorerst auf die Bitte des Verwaltungsraths nicht einzugehen, und letzteren hiervon zu benachrichtigen.

Nach Obigem ist die Hoffnung eine unseren Bedürfnissen entsprechende Massenzufuhr von billigen Dünger ins Werk zu setzen, wieder in die Ferne gerückt. Bedauerlich ist, daß gerade einige bei der Sache (der Aktien-Gesellschaft) theilhaftige Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses durch die Art und Weise wie sie sich ausgesprochen haben, den vorerst abzulehnenden Beschluß veranlaßten. Wenn selbst solche Herren noch keine Gewißheit darüber haben, daß die Anlage einer großen Sammelgrube als ein Bedürfniß erscheint, welche als Mitglieder der Anschaffungsgesellschaft die unüberwindliche Schwierigkeit, ohne Reservoir einen nur halbwegs regelmäßigen Bezug ins Werk zu setzen, genau kennen dürften, so ist allerdings die Aussicht gering, dieser Ueberzeugung in den Collegien in dem Umfang Eingang zu verschaffen, daß ein zustimmender Beschluß zu erwarten wäre.

Weniger schwer dürften die beiden weiteren angeführten Gründe ins Gewicht fallen: daß die Frage bezüglich des Platzes zur Anbringung einer Sammelgrube noch nicht entschieden sei, und daß der vorgeschlagene Platz nicht gehörig entspreche. Entschleßt sich erst die Gemeinde, eine Sammelgrube anzulegen, so dürfte sie auch den geeigneten Platz dafür finden und die Frage desselben selbst entscheiden. Soviel gekannt ist, sind übrigens Beschlüsse bezüglich des dem Spital gehörigen Ziegelfeld-Ackers gefaßt worden.

Die Aktien-Gesellschaft dürfte ohne wesentliche Beihilfe kaum in dem Fall sein, ein Reservoir zu bauen, da dessen Verzinsung und Amortisation den Dünger so theuerern würde, daß gerade diejenigen, die dessen am meisten bedürftig sind, Anstand nehmen würden, zu kaufen. Th. K. Dec.

Stuttgart, 28. März. Staatsminister v. Barndücker hat soeben über das Reichseisenbahnprojekt eine Brochüre ausgehen lassen, in welcher er zu folgenden Resultaten gelangt: daß die Reichsverfassung der zuständigen Reichsgewalt Recht und Möglichkeit gewährt, in den Betrieb der Eisenbahnen den Bedürfnissen des Verkehrs und des wirtschaftlichen Lebens entsprechenden Grad von Eintheiligkeit zu bringen; daß dieß insbesondere bezüglich des Tarifwesens zutrifft, und daß dessen Regelung leichter möglich wäre, wenn wenigstens für den directen und Durchgangsverkehr das „natürliche“ System verlassen wird; daß zu einer über das Maß der bestehenden Reichsverfassung hinausgehenden Centralisirung der Reichsgewalt ein Bedürfniß nicht vorliegt; daß daher in einem solchen Bedürfniß eine Rechtfertigung der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nicht gefunden werden kann; daß die Reichsgewalt als solche mit den für diese Verwaltung nothwendigen Befugnissen nicht ausgestattet sei; daß eine solche Erwerbung und die dadurch bedingte Verwaltung der Eisenbahnen durch das Reich eine schwere Belastung der Reichsfinanzen, mindestens empfindliche und recht störende Schwankungen in denselben und daher in den Matrikularbeiträgen zur Folge haben müßte; daß es dem Reich schon deshalb nicht gelingen

würde und könnte die an diese Erwerbung geknüpften Erwartungen zu erfüllen; daß sich daran empfindliche Schädigungen des wirtschaftlichen Lebens, daher des Aufsehens und der Popularität der Reichsgewalt, knüpfen müßten; daß die an diesen Besitz sich anschließenden Fragen des materiellen Interesses die Wahlen zum Reichstag und die Verhandlungen in demselben in unerwünschter Weise beeinflussen könnten; daß sich an die Operation des Erwerbes der Eisenbahnen für eine Reihe von Jahren Versuchung und Gelegenheit zu unlauteeren Börsenspekulationen knüpfen würden und daher für lange die Ruhe aus dem Gang des Geschäftslebens verbannt bliebe. — 30. März. Aus der Rede, welche Minister v. Wittmann am heutigen Morgen hielt, theilen wir nachfolgenden Auszug mit: „Man werde nicht sehigehen, wenn man das Reichseisenbahn-Projekt in Verbindung bringe mit dem Nicht-Zustandekommen des Reichs-Eisenbahngesetzes. Zwei Entwürfe in den Jahren 1874 und 1875 seien an die Regierung gelangt, keiner habe dem Bundesrathe vorgelegen. Die Regierung habe diese Entwürfe unter erster Berücksichtigung der Reichsverfassung, dann erst der Landesinteressen berathen und den ersten Entwurf im Jahre 1874 beantwortet. Die Regierung habe in ihrer Antwort nicht bloß Bedenken geltend gemacht, sondern auch Gegen-Vorschläge gebrächt, die von dem Reichs-Eisenbahnente in dem zweiten Entwurfe größtentheils aufgenommen worden seien. Der zweite Entwurf habe Bestimmungen enthalten, daß die unmittelbare Aufsicht über alle deutschen Bahnen dem Reiche zufalle. Hierin habe die Regierung eine formelle und materielle Veränderung der Reichsverfassung gesehen. Es scheint namentlich bedenklich, einen Grundsatz von solcher Tragweite an die Spitze zu stellen, ohne das Verhältniß dieses Grundsatzes in den Einzelbestimmungen des Entwurfes festzustellen. Die Regierung glaube, daß dieser Grundsatz wegfallen und doch ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen könnte. Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe die Ergebnisse der Enquete-Commission vor und befehlt sich vor, auf Grund derselben Vorschläge zu dem Reichs-Eisenbahngesetze zu machen. Bis jetzt sind noch keine Vorschläge erfolgt. Württemberg ist jederzeit bereit, einem allgemeinen Tarifgesetze, das die Landesinteressen nicht gar zu empfindlich schädigt, beizutreten. Die Regierung erfuhr gegen den Schluß des vorigen Jahres glaubhaft, daß nur Privatbahnen von dem Reiche gekauft werden sollten. Dies habe er, der Minister, bei dem bekannten Toast in Ulm im Auge gehabt. Die Regierung habe gegenüber dem Standpunkte einer Bundesregierung, welche den Verkauf ihrer Bahnen an das Reich erwägt, selbst als Bundesregierung den Ankauf in Erwägung gezogen und vor Monatsfrist ihren Gesandten in Berlin beauftragt, zu erklären, daß Württemberg für den Ankauf deutscher oder preussischer Bahnen durch das Reich seine Stimme aus politischen, finanziellen und volkswirtschaftlichen Gründen nicht abzugeben vermöge. (Beifall.) Der Minister fährt aus, daß die Eisenbahnen nicht wie die Post und der Telegraph durch die Reichsverfassung dem Reiche vindicirt seien, das Projekt also die Reichsverfassung ändere; er hält es nicht für wünschenswerth, daß Württemberg neben seinem eigenen Eisenbahndeficit noch das Reichs-Eisenbahndeficit tragen helfe. Man sehe häufig an dem Bestehenden nur die Schattenseiten und bei Zukünftigem nur die Lichtseiten. Auch in der Reichseisenbahnfrage liefen manche Illusionen mitunter. Wenn an die Regierung die Frage wegen Abtretung der Eisenbahnen, der Post oder des Telegraphen herantrete, werde die Regierung nichts ohne die Zustimmung der Kammer unternehmen. (Beifall.) Wenn Preußen die Bahnen für sich ankauft, wird es eine gewaltige Eisenbahnmacht. Der Minister ist überzeugt, daß Preußen nicht, wie Elben glaube, seine Macht mißbrauchen werde. Wolle Preußen rücksichtslos sein, so könne es mit oder ohne eigene Eisenbahnmacht oder Reichsbahnen Alles durchführen. Wenn der Reichskanzler dem Reiche, welches er über Preußen stelle, den Ankauf der preussischen Bahnen anbiete, müsse Jedermann annehmen, daß er dem Reiche nützen wolle; andere Annahmen seien ausgeschlossen. Hiervon ausgehend werde Württemberg die Sache wiederholt prüfen und seinen Standpunkt innerhalb des Bundesratthes in bescheidener bundesfreundlicher Weise bis zum Ende entschieden vertreten. „Wir werden uns nicht scheuen, unsere Ansicht zu vertreten trotz dem Terrorismus in der Presse, die uns Particularismus vorwirft. Auf Desterlen's Anfrage nehme ich keinen Anstand, zu sagen, daß ich die Frage, ob das preussische Project eine

Änderung der Verfassung mit sich bringe, keinesfalls verneine. Ich ersuche die Herren, sich heute dabei zu beruhigen, daß die Württembergische Regierung dieser Frage jedenfalls in keiner Weise präjudicirt hat." Wohl spricht gegen Reichsbahnen. — In der Abend Sitzung ergriff zuerst Herr v. Wöllmarth das Wort gegen die preussischen Pläne: Der Entwurf wiese dem Reich ein Uebermaß von Rechten und Pflichten zu, eine ungeheure Macht, die gefährlich werden könnte; er sei nicht bloß ein Schritt zum, sondern ein Sprung in den Einheitsstaat. Nebner schließt mit den Worten: Gebe Gott, daß die Entscheidung so ausfalle, daß wir gute Württemberger und gute Deutsche zugleich bleiben können! Pfeiffer macht sofort für den jetzigen schlimmen Zustand der deutschen Industrie die Tarisnoth verantwortlich, polemisiert dann gegen die Zahlen Barnbülers und meint, daß es für Württemberg kein besseres Geschäft geben würde, als seine Bahnen hinzugeben, da es einen jährlichen Vortheil von mindestens 4 Millionen Mark hätte. Desterlen will nur die politische Bedeutung der Frage ins Auge fassen; es sei darin ein Schritt zur Mediatistruung der Einzelstaaten enthalten. Bezüglich der Rechtsfrage sieht er in der Ausführung des Projekts eine Veränderung der Reichsverfassung und sieht in dieser Beziehung seine Interpellation durch die Antwort des Ministers für erledigt an. Er und seine Genossen würden sich (mit Beifügung von Motiven) dem Antrag Schmid anschließen, wenn Schmid und seine Freunde dadurch auch in schlechte Gesellschaft kommen! Wächter macht darauf aufmerksam, daß falls Preußen sämtliche norddeutsche Bahnen in seine Hand bekomme, seine Uebermacht zu groß werde; Württemberg werde also besser thun dem Reichseisenbahnprojekt zuzustimmen, das durchaus keine Mediatistruung enthalte, da ja sonst Preußen zuerst selbst mediatistruen würde! Schließlich wird ein Antrag auf Schluß angenommen. Der Antrag von Eiben zc. wird mit 80 gegen 6 Stimmen abgelehnt, der Antrag von Schmid zc. mit 78 gegen 8 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 31. März. In der heutigen Abend Sitzung wurden der Abgeordnetenkammer 3 neue Gesetzentwürfe über Ausdehnung des Telegraphennetzes, über außerordentliche Bedürfnisse der Postverwaltung und über Ausdehnung des Eisenbahnnetzes mitgetheilt. Es folgte die Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Hauptfinanz-Etat. Anstand fand die Position für den Wiener Gesandtschaftsposten; doch wurde sie mit 53 gegen 27 Stimmen verwilligt. Ebenso wurde der Kommissionsantrag in Betreff der Erweiterung des neuen Zuchtgeheudes in Stuttgart für Erbauung eines neuen Gerichtsgefängnisses daselbst und für Herstellung eines Verwaltungsgebäudes des Naturalienkabinetts mit einer Wohnung für den ersten Konservator mit 79 gegen 2 Stimmen (Hopf und Storz) angenommen.

Berlin, 31. März. Nach Petersburger Nachrichten denkt Kaiser Alexander die nächsten 6 Monate außerhalb des russischen Reichs zu verbringen und für die Dauer seiner Abwesenheit die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Großfürsten-Thronfolger zu übertragen. Der Zar wird am 10. Mai hier zu zweitägigem Aufenthalt erwartet, gelegentlich seiner Reise nach Ems. Königin Victoria beabsichtigt im Spätsommer einen nochmaligen Besuch Deutschlands.

Karlsruhe, 30. März. In der zweiten Kammer stellte die liberale Partei den Antrag, die von der Budget-Kommission wegen Nichtbesetzung des erzbischöflichen Stuhls in Freiburg zurückgewiesene Dotation von 13,400 Gulden zu genehmigen. Staatsminister Dr. Jolly erklärte: "So lange ich mitwirke, werde ich nie einen Erzbischof zulassen, der die Gesetze des Staats nicht anerkennt. Es führt zur Rebellion, wenn Jemand erklärt, nicht zum Gehorsam gegen die Gesetze verpflichtet zu sein. Der liberale Antrag wurde abgelehnt und die Regierung ermächtigt, die Dotation erst auszubahlen, wenn der erzbischöfliche Stuhl besetzt ist."

Münster, 29. März. Der katholische Volksverein in Kitzingen ist polizeilich geschlossen worden.

Wien, 24. März. Herr v. Stremayr hat, da die Universitätsbehörde wie gewöhnlich ein Einschreiten versäumte, dem Unfug gesteuert, daß die im "Akademischen Gesangverein" zusammengetretenen singende Studentenschaft regelmäßig die 250 Mann starken Chöre zu den öffentlichen Theateraufführungen in einer

Bossen-Operette bestellt, und in der Consequenz dieser Mitwirkung sich in das Theaterwesen und was drum und dran hängt in einer Weise vertieft, welche mit der Wissenschaft und dem Studium nicht nur nichts gemein hat, sondern die Wissenschaft und dem Studium entschieden Abbruch thun muß. Die Mitwirkung an reinen Wohlthätigkeitsveranstaltungen soll übrigens damit nicht ausgeschlossen sein, sondern die Genehmigung dazu von Fall zu Fall anstandslos erteilt werden. — Man muß in Wien eingesehen, daß die Kriegspartei in Serbien keineswegs abgedankt habe. Der Kriegsminister trifft seine Maßregeln, als ob der Krieg vor der Thür stände: die Armee ist vollständig organisiert, die Volksmiliz aufgebildet, und es fehlt nur ein Funke, um das ganze Land in Brand zu setzen. Auch in Rußland betrachtet man die Lage der Dinge sehr ernst.

Paris, 24. März. Der Minister des Innern, Ricard, empfing heute die Maires von Paris und sagte bei dieser Gelegenheit: Wir wollen den republikanischen Staatseinrichtungen den Sieg verschaffen; aber es hieße den Präsidenten, das Land und uns selbst verrathen, wenn wir uns nicht bestreben, diesen Sieg durch weise und eminent konservative Maßregeln zu erringen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit Wahlprüfungen; zu der Wahl des Rittmeisters de Mann im Departement Morbihan beantragte die Kommission die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens, um die Einmischung der Geistlichkeit zu Gunsten der gewählten Kandidaten zu konstatiren. Nun entgegnete, die Untersuchung sei unnütz, da die Intervention der Geistlichkeit zu seinen Gunsten gar nicht bestritten werde; wenn die Religion bedroht sei, so habe die Geistlichkeit vollkommen Recht, bei den Wahlen zu Gunsten der Religion einzutreten. Hieraus erklärte Gambetta: Die Republikaner greifen weder die Religion, noch die aufrichtigen Katholiken an, sondern sie wollen lediglich, daß der Klerus in die Kirche zurückgewiesen werde, und ihn daran erinnere, daß er zum Vermittler der Eintracht und des Friedens berufen ist. Die beantragte Untersuchung wurde demnach mit 309 gegen 170 Stimmen angenommen.

Paris, 1. April. "France" meldet: Die Emmission einer ägyptischen Anleihe steht unmittelbar bevor. Man wird auf die Zuziehung eines englischen Kommissärs verzichten.

Madrid, 1. April. Den carlistischen Emigranten ist gestattet worden mit ihrem Mobiliar ohne Zollentrichtung heimzukehren.

London, 23. März. Das Unterhaus hat die Bill, betr. die Annahme des Titels als Kaiserin von Indien seitens der Königin, nach lebhafter Debatte mit 209 gegen 124 Stimmen angenommen. Gegen die Angriffe Gladstone's und anderer Mitglieder wurde die Bill von Disraeli vertheidigt, indem letzterer betonte, in der Annahme des Titels "Kaiserin von Indien" gerade in dem Zeitpunkte, wo die russische Grenze nahe an die britischen Besitzungen in Indien vorgerückt sei, würden die indischen Unterthanen der Königin eine feierliche Erklärung Englands erblicken, die Integrität des indischen Kaiserreichs aufrechtzuerhalten.

Baltimore, 27. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, welches am 8. März von Bremen und am 11. März von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Dahle, 27. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Hohenzollern, Capt. W. Nordenholt, welches am 1. März von Bremen und am 14. d. Abends von Bissabon abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Vor dem Schwurgerichte von Périgueux (Dordogne) wird gegenwärtig ein Criminalproceß verhandelt, der geeignet ist, in weiteren Kreisen Sensation zu erregen. Ein junger Doctor der Medicin, ein Bauernsohn Namens Garrigue, ist angeklagt, im Verein mit seiner Mutter und unter Beihilfe eines Knechtes seinen Vater, welcher der Familie lästig fiel, durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben. Die Indicien sind für ihn und seine Mutter vernichtend; gleichwohl leugnet er und scheidet sich nicht, seine Mutter, welche allein die That begangen hätte, aufzufordern, sie sollte ihr eigenes Verbrechen bekennen und seine Unschuld bezeugen. Die Vergiftung war durch Arsenik, welches in einen Hasenbraten gestreut war, bewirkt worden. Die Verurtheilung aller drei Angeklagten scheint unzweifelhaft.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S

№ 42.

Donnerstag den 6. April

1876.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Straßensperre.

Wegen der Anlegung von Dohlen kann die Straße zwischen Schornbach und Buhlbronn vom Sonntag den 9. April d. J. bis Donnerstag den 13. April d. J. nicht befahren werden, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf. Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die auf 1. d. M. verfallenen Steuer- und Lieferungsberichte spätestens bis Freitag den 7. d. Mts. hieher vorzulegen.
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger aus den Altersklassen 1854, 1855 und 1856 wegen bürgerlicher Verhältnisse nunmehr in vorgeschriebener Form eingereicht werden. Die Gemeinderäthe haben die erwähnten Ansprüche streng und gewissenhaft in der Richtung zu prüfen, ob die Bestimmungen des Reichsmilitärgef. §§. 19-22 und Wehrrordnung §. 30 und 67 genau zutreffen. Gesuche, welche nicht vollkommen begründet erscheinen, sind zu Vermeidung vergeblicher Schreibereien zurückzuweisen.
Den 4. April 1876.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Plochingen. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 12. April
aus Wanne, Döbeleßkinge, Schloßleswald, Finkenrente und Schlägle: 60 Rm. buchene Scheiter, 41 dto. Brügel, 2 birken Holz, 95 Anbruch, 2340 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr auf dem Schloßlesplatz.



Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 19. April
aus Pfaffenholz Rm. 17 eichene Scheiter, 111 dto. Brügel, 5 buchene Scheiter, 65 dto. Brügel, 1 erlene Scheiter, 20 tannene Scheiter, 140 dto. Brügel, 222 Ausschuß. Um 9 Uhr unten im Heimbachthal.



Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Dienstag den 18. April
aus Lohbach (Schwarzehöhl) Rm. 11 buchene Brügel, 54 erlene Brügel, 18 Anbruch, 23060 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr im Lohbachthal bei Baiereck.



Revier Adelberg. Holzbeifuhr-Akkord.

Freitag den 7. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
wird im Stern in Unterberken die Beifuhr von 264 Rm. buchene Scheiter, 100 Rm. dergl. Brügel aus dem Schloßle, 100 Rm. buchene Scheiter aus der Mühlhalde und 136 Rm. dergl. Scheiter aus dem Lerchengarten auf die Bahnhöfe verakkordirt werden.

DG. Werner zum Köpfe.

Bau-Akkord.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Bodenwage auf Station Grunbach im Betrag von ca. 2050 M. sollen verakkordirt werden. Plan, Kosten-Voranschlag und Bedingnißheft liegen bei der Stationsmeisterei in Grunbach zur Einsicht auf. Nähere Auskunft wird erteilt auf dem Bauamt, sowie von dem Bahnmeister in Waiblingen. Akkordliebhaber wollen ihre Offerte bis

Montag den 10. April Morgens 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst der Zuschlag, sofern die Ueberschlagspreise nicht überschritten werden, sofort erfolgt. Dem Bauamt unbekanntes Geschäftsleute haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizubringen.
Schorndorf, 1. April 1876.

K. Betriebsbauamt.
Wandt.
D p p e l s b o h m.
Eine Partie große Walberlen für Dreher hat zu verkaufen
Kupferschmied Kurz.